

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 83 (1996)
Heft: 5: Hülle und Form = Enveloppe et forme = Envelope et form

Artikel: Nutzungsneutraler Bautyp : Ideenwettbewerb auf dem ehemaligen Industriearal der Siemens-Albis AG, Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-63034>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

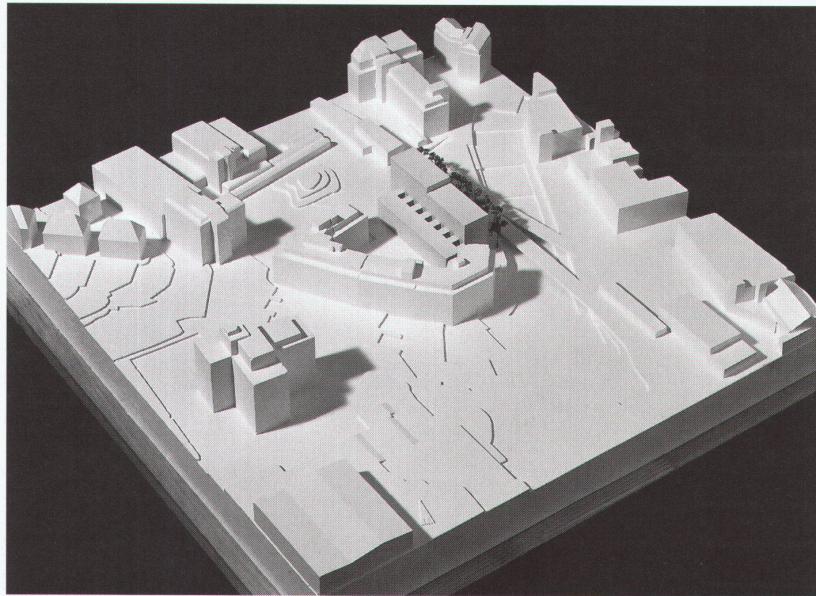
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

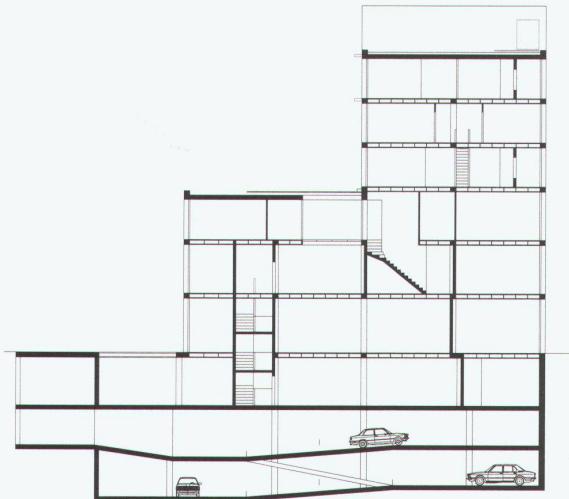
Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nutzungsneutraler Bautyp



1. Preis:
Silva Ruoss, Zürich



Ideenwettbewerb
auf dem ehemaligen
Industriearial
der Siemens-Albis AG,
Zürich

Das Zürcher Stadtplanungsamt liess das Giesshübelgebiet im Kreis 3 untersuchen, um mögliche städtebauliche Entwicklungen aufzuzeigen. Der erarbeitete Gebietsentwicklungsplan (Architekten: Herzog&Hubeli) legt weniger bauliche Ordnungen fest als urbane Entwicklungsräume offen. Diese beziehen sich auf heterogene Wohnbedürfnisse, auf neue Produktionsformen und auf die tendenzielle Auflösung von Raum und

Zeit. Neben nutzungsneutralen Gebäudetypen werden Konzepte für öffentliche Räume vorgeschlagen, die wenig «codiert» sind und für verschiedene Teilöffentlichkeiten aneignbar sind. Die Studie skizziert zudem einen Entscheidungsprozess, der entwerferische Unschärfebereiche integriert, um mit schrittweisen Annäherungen zu einem Projekt oder zu baulichen Massnahmen zu gelangen.

Im Zusammenhang mit

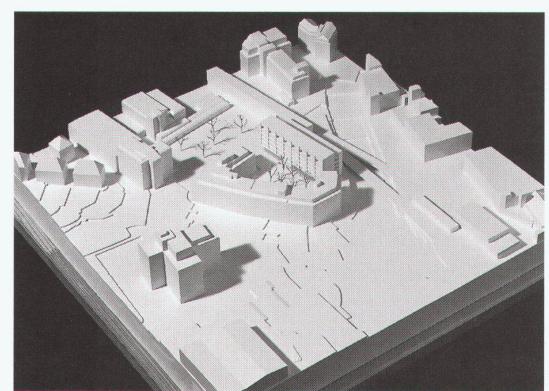
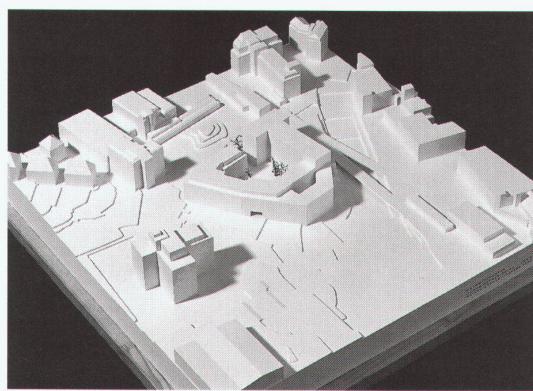
der Umnutzung des Alumag-Areals wurden die Ergebnisse der Studie in Form eines Programmes für einen Ideenwettbewerb konkretisiert. Den zwölf Büros wurde die Aufgabe gestellt, ein städtebauliches Konzept für die Industriebrache und nutzungsneutrale Gebäudetypen vorzuschlagen.

Silva Ruoss und ihr Team setzen den Neubau fast unmerklich in den vorhandenen städtebaulichen Kontext, so dass ein lockeres

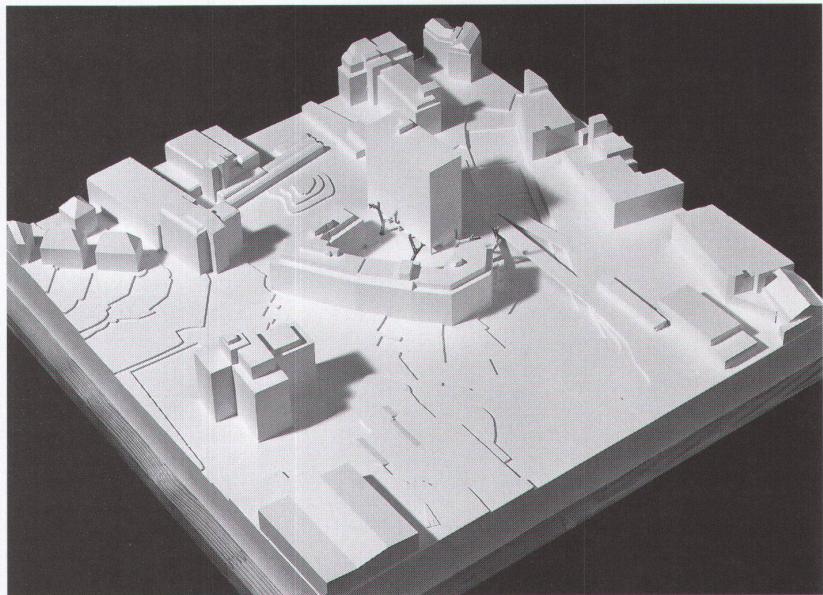
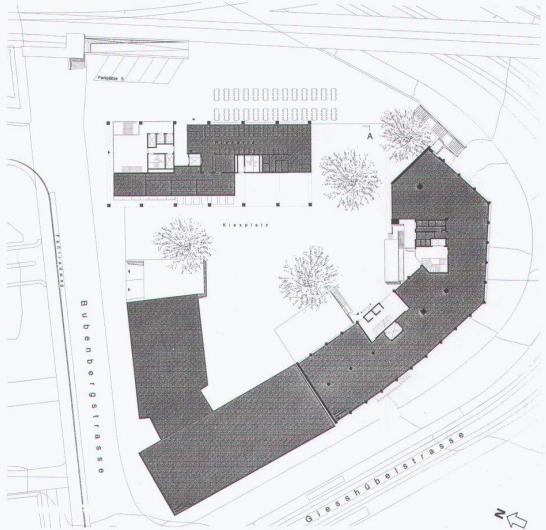
Zusammenspiel von alten und neuen Industriebauten entsteht. Die vorhandene Randbebauung wird sowohl ergänzt als auch erneuert. Die heterogenen Zweckbestimmungen (verschiedene Wohnformen, Büro- und Gewerbenutzungen) werden in eine spezifische Gebäudetypologie umgesetzt: die unteren drei Geschosse dienen grossflächig zusammenhängenden Nutzungen (wobei eine Serie von Oberlichtern die Mittelzonen im ersten und

3. Preis:
Ueli Zbinden, Zürich

4. Preis:
Burkard, Meyer, Steiger
und Partner, Baden



2. Preis:
Peter Märkli, Zürich

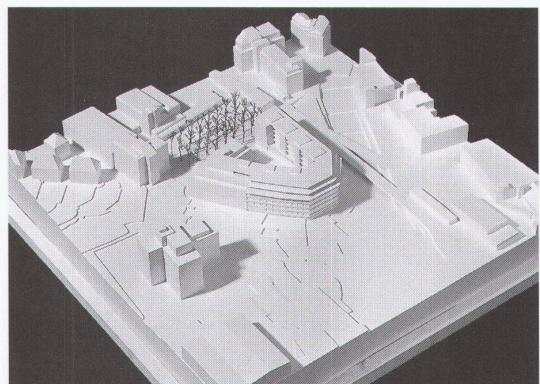


zweiten Obergeschoss erhellen); die oberen drei Geschosse sind in ihrer Gebäudetiefe auf flexible unterschiedliche Wohnungstypen zugeschnitten (für das zweite Obergeschoss wird auch der Nachweis für Kombinationsmöglichkeiten von Wohn- mit Arbeitsfunktionen erbracht).

Praktisch gleichwertig beurteilte das Preisgericht das Projekt von Peter Märkli, der ein korpulentes freistehendes Hochhaus in

die Industriebrache setzt. Dem scheinbar groben Eingriff entspricht eine feinsinnige Interpretation des Ortes: In dem Konglomerat aus alten Industrieanlagen und massigen massstablosen Neubauten wirkt der Quader wie ein ruhender Pol. Er zerstückelt den Außenraum in hof- und alleeartige Fragmente, so dass beiläufig ein öffentlicher Ort entsteht, der die indifferente Stimmigkeit einer Industriebrache wie ein Denkmal schützt.

Red.



Ergebnis:

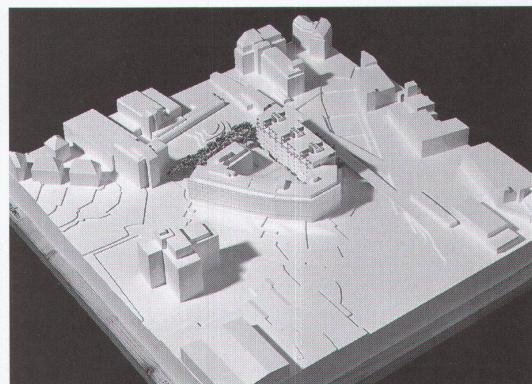
1. Preis (Fr. 20 000.): Silva Ruoss, Zürich;
2. Preis (Fr. 18 000.): Peter Märkli, Zürich;
3. Preis (Fr. 7 000.): Ueli Zbinden, Zürich;
4. Preis (Fr. 6 000.): Burkard, Meyer, Steiger und Partner, Baden;
5. Preis (Fr. 5 000.): Astrid Staufer und Thomas Hasler, Frauenfeld;
6. Preis (Fr. 4 000.): Theo Hotz AG, Zürich

Nicht rangiert:

- De Biasio & Scherrer, Zürich;
Fischer Architekten AG, Zürich;
Mario Geisser+Andreas Lüdi, Zürich;
Ernst Gisel, Zürich;
Atelier WW, Zürich;
Hans Zehnder, Glattbrugg

Fachjury:

- Carl Fingerhuth, Basel;
Fritz Häubi, Gähn
Merkur AG, Zürich;
Ernst Hubeli, Zürich;
Marcel Meili, Zürich;
Hans Rudolf Rüegg,
Stadtbaumeister, Zürich;
Cla Semadeni, Vizedirektor
Stadtplanungsamt, Zürich.



5. Preis:
Astrid Staufer und Thomas Hasler,
Frauenfeld

6. Preis:
Theo Hotz AG, Zürich